

Michele Luminati, Ulrich Falk, Mathias Schmoeckel (Hg.)

Mit den Augen der Rechtsgeschichte:
Rechtsfälle –
selbstkritisch kommentiert

1511697/09



W Luminati

LIT

Umschlagbild: Marc Chagall: *Palette pour Rosengart*,
© 2008, ProLitteris, Zürich

Gedruckt mit Unterstützung von:

— GEBERT RÜF STIFTUNG —
DES SCHWABENRAT FÜR WISSENSCHAFTEN

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Académie suisse des sciences humaines et sociales
Accademia svizzera di scienze morali e sociali
Accademia svizra da ciencias morais e sociais
Swiss Academy of Humanities and Social Sciences



Lucerna*uris*
Institut für Juristische Grundlagen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-03735-157-4 (Schweiz)

ISBN 978-3-8258-0370-4 (Deutschland)

© LIT VERLAG GmbH & Co. KG Wien,
Zweigniederlassung Zürich 2008
Dufourstr. 31
CH-8008 Zürich
Tel. +41 (0) 44-251 75 05
Fax +41 (0) 44-251 75 06
e-Mail: zuerich@lit-verlag.ch
<http://www.lit-verlag.ch>

LIT VERLAG Dr. W. Hopf
Berlin 2008
Verlagskontakt:
Fresnostr. 2
D-48159 Münster
Tel. +49 (0) 2 51/620 32 - 22
Fax +49 (0) 2 51/922 60 99
e-Mail: lit@lit-verlag.de
<http://www.lit-verlag.de>

Auslieferung:

Deutschland/Schweiz: LIT Verlag Fresnostr. 2, D-48159 Münster
Tel. +49 (0) 2 51/620 32 - 22, Fax +49 (0) 2 51/922 60 99, e-Mail: vertrieb@lit-verlag.de

Österreich: Medienlogistik Pichler-ÖBZ GmbH & Co KG
IZ-NÖ, Süd, Straße 1, Objekt 34, A-2355 Wiener Neudorf
Tel. +43 (0) 2236/63 535-290, +43 (0) 2236/63 535 - 243, mlo@medien-logistik.at

HANS-PETER HAFERKAMP

DER MILITÄRDIENTST DES JOHANN STEVES,
DAS RHEINISCHE OBERAPPELLATIONSGERICHT
UND DER ORDRE PUBLIC*

Am 18. Mai 1807 schlossen Peter Steves aus Krefeld und Prediger Engels aus Emmerich einen Kontrakt, der Steves aus akuten Nöten helfen sollte¹. Am selben Tag erfolgte die Ziehung für die Konskription des Jahres 1808². Auf dem Verordnungswege war zuvor festgesetzt worden, dass Krefeld 25 Mann für den Militärdienst zu stellen hatte. Auch Steves' Sohn Johann hatte wie alle Zwanzigjährigen einen Stellungsbe-
fehl erhalten. Ob dies bedeutete, dass er für das Krefelder Kontingent den Dienst leisten musste, entschied ordnungsgemäss das Los. Als Johann Steves gezogen wurde, bot sich einzig der Ausweg, einen Ersatzmann zu stellen, der dafür jedoch mit Geld entschädigt werden musste. Peter Steves wollte das Privileg der „Einstellung“ zugunsten seines Sohnes ausnutzen. Aus der Verlegenheit, selbst keinen Ersatzmann stellen zu können, sollte ihm der Prediger Engels helfen. Für die Bereitstellung eines solchen „Nummernwechslers“ oder „Remplossanten“ sollte Engels 300 Taler erhalten. Nach Vollendung der zwei Dienstjahre sollten weitere 500 Taler gezahlt werden. Für den Fall, dass der Ersatzmann nicht anträte, sollte Engels haftbar sein.

Beim so vermittelten Ersatzmann Jacob Kleinöhl handelte es sich vereinbarungsgemäss um einen „liberirten Konskriptions-Jüngling“, der keinen Stellungsbe-
fehl erhalten hatte.

* Der vorliegende Beitrag ist Teil einer grösseren Untersuchung zur Bedeutung des ordre public im Rheinischen Recht. Viele der hier nur angedeuteten Perspektiven wurden in meiner Studie: *Der ordre public interne in der Rechtsrechnung zum Rheinischen Recht*, in: Barbara Dölemeyer, Heinz Mohnhaupt und Alessandro Somma (Hgg.), *Richterliche Anwendung des Code civil in seinem europäischen Geltungsbereich ausserhalb Frankreichs*, Frankfurt a. M. 2006, S. 105-127.

¹ Das Urteil wird referiert im *Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Königlich-Preussischen Rhein-Provinzen*, Bd. 1, 1820, S. 117 ff.; zur Veröffentlichungspraxis in diesem Organ Egon Schneider, *Aus der Spruchpraxis des Rheinischen Appellationsgerichtshofes in den ersten Jahren seines Bestehens*, in: Josef Wolfram u. Adolf Klein, *Recht und Rechtspflege in den Rheinlanden*, Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Oberlandesgerichts Köln, Köln 1969, S. 307 ff. Zum hier fraglichen Vertragstyp: Wilhelm Rütten, *Remplaçant-Verträge*, in: Franz Dorn u. Jan Schröder, *Festschrift für Gerd Kleinheyser zum 70. Geburtstag*, Heidelberg 2001, S. 402 ff., (410 f. zum vorliegenden Fall).

² Zu diesem Verfahren im Einzelnen: Friedrich-Wilhelm Hemann, *„Dan ich verlange so sehr nach Dülmer Biehr und Brandwein“*. Die Aushebung für den Russland-Feldzug Napoleons im Canton Dülmen 1811/12, in: *Heimatverein Dülmen e.V., Heimatblätter*, Heft 1, 2001.

